

Jänner 1900

Diesem Brief erwidt ich heute von  
Altenberg und ich übergebe ihn  
Ihren, damit Sie sehen wie  
dieser Mensch, der die verborgensten  
Dinge nicht, über sie denkt.

Ich habe mir vorgenommen Ihnen  
einen langen Brief zu schreiben aber  
ich sehe das dazu meine Kraft  
nicht ausreicht. Sagen wollte  
ich Ihnen beiläufig folgendes:  
Was sind wir?! — Nichts. Was  
sind Sie?! — Alles.

Angerichts Ihrer Seele verswagt  
man über seine eigene Nichtigkeit,  
Reit.

Sie sind Alles! Und wir sind  
die Armseligen die hochend den  
Brosamen auflesen, den Sie, über,  
reiche, achtlos vom Tische fallen  
lassen.

Gut! — wir sind arm, aber wir wissen es!

Aber die, deren Geldschranke mit Pferdehechel gefüllt ist — sie halten es für blanke Goldducaten — erzählen uns von Ihrer Armut, Ihren Fehlern. Und wir, wir Wissenden, wir sind unsere eigene Armut und den unserer Nebenmenschen, wir Schenden jubeln auf bei dem Anblicke der Schätze, die uns vor unseren Augen ausgebreitet werden, jubeln ob dem unerbörten Reichtum den ein junges Menschenkind auf seinem Lebensweg mitbekommen hat. Ihre Fehler werden an den besten Tugenden.

Wir sind hier, sind ganz niedergedrückt. Wir stehen vor



dem Firmament, das sich  
aufgethan hat und Gott  
sagt: Ichet - ein Mensch!

Einer

Einer, der sich eingebildet  
hat, nach jahrelanger  
harter Arbeit an sich  
selbst, ein Mensch  
zu sein, schreibt das.

Ihr Bestien, auf die Knie!  
Ihr Pferdehechelmillionäre, ver-  
bricht Euch! Ihr Hinaufge-  
hochstapelden, herunter von  
Euren Piedestalen!

Verbrühen sich die Pferde  
hechelmillionäre? Sinken die  
Bestien in die Knie? Steigen





die Flochstapler von Ihren Pilsdes-  
talen?

Nein! Sie retten sich so  
gut sie können.

Sie sagen: Der Fratz!

Geschrieben in Café Europe, 1/25 Uhr  
nachts, nachdem ich bis 4 Uhr  
mit Albenberg beisammen war und  
mir, mir, von Ihnen gesprochen  
habe. Begreifen Sie dann diesen Brief?

Ich, der ich von nun an lieber für meine  
 liebste Gütlichkeit sein darf, für  
 Unterdrückte nehm ich, ich, der  
 es als eine Erlösung für diese  
 Liebste empfinde, wenn du mich ich  
 für dich unsere gescheiteste  
 Freundchaft ein bis zu letzten  
 und beharrst in dieser Welt  
 von Ungerechtigkeiten, in der sie  
 lebt, --- ich habe ich geglaubt  
 mich in der Welt zu sein, das mich  
 meine Freundchaft zu ich bezeugt  
 für unsere Neugierde mich in dieser  
 Bestimmung sein, von der ich



früher bereits Genußnahmen  
u. hat es sich wohl dem Wunsche  
so demgemäß, als wenn wir  
diesem Zwecke mit ihr nicht erst  
ich möchte, daß das ganze Gesch.  
unserer für, nimmend, ihr süßes  
Lachen beständig sei u. nicht  
müßte sagen, daß ich wünsche,  
daß ihre liebliche Persönlichkeit  
die Seele das Merkmal in einem  
edeligsten Hirne zeigen  
und daß Thier und best Dinge  
von ihrer Lieblichkeit fesseln !!!

20

